

Interview mit François Bondy am 31. Mai 1973 in Zürich

Die beste Kennerin der Verhältnisse innerhalb der deutschen Emigration in der Schweiz dürfte wohl Lotte Schwarz, die vor über einem Jahr verstorben ist, gewesen sein. Durch ihre Tätigkeit im Sozialarchiv kannte sie alle Emigranten, die jemals dort zu tun hatten. Ihr Mann Felix Schwarz könnte vielleicht noch einige Hinweise geben.

Auch Jean-Rodolphe von Salis war sicherlich mit vielen Emigranten bekannt. Er verfaßte in dieser Zeit die berühmten Zeitkommentare, die Radio Beromünster ausstrahlte. Konrad Farner wird dagegen mehr mit Kommunisten verkehrt haben. Einige Emigranten schlossen sich auch den sozialreligiösen Gruppen um Pfarrer Gerber und um Leonhard Ragaz an, von denen die Zeitschriften "Neue Wege" und "Der Aufbau" herausgegeben wurden. Der Sohn von Ragaz arbeitet im Sozialarchiv, er wird einige Hinweise und Auskünfte geben können.

Was die Verbindungen mit Deutschland in dieser Zeit angeht, so war Schulze-Boysen in den späten dreißiger Jahren selbst hier in Zürich, Ignazio Silone (36, Via Villa Riccotti, Rom) hat ih hier gesehen. Von Silone gibt es übrigens einen Aufsatz über die Emigration von Thomas Mann in den "Preuves" (Juliet 1958).

René Bertholet, der mit seiner Frau Hanna zusammenarbeitete, war der geborene Konspirator - seinen Namen findet man nirgends. Er hat Transporte nach Deutschland organisiert und Sabotagen angeleitet, und war der einzige, der mit Deutschen und Franzosen illegal gearbeitet hat. 1944 fand in Genf auch eine Konferenz statt, die der Zusammenkunft von Widerstandskreisen aus Italien, Jugoslawien, Deutschland und Frankreich diente. Später, 1945 oder 1946, gab es noch zwei Konferenzen, die in Hertenstein und in Montreux abgehalten wurden. Sie sind als Ursprung der europäischen Einigungsbewegung zu verstehen. Über den europäischen Widerstand könnte Ursula Spinelli, die Frau des EG-Kommisars, Auskunft geben (12, Boileau, Brüssel).



Hilda Monte, eine Jüdin, stammte aus Deutschland, war aber dann Engländerin. 1945 ging sie illegal über die Grenze nach Deutschland und wurde dabei erschossen.

Wohl einer der bedeutendsten Emigranten, die damals von Deutschland in die Schweiz kamen, war Helmut Wagner, der heute als Professor in den USA lebt. Er war Arbeiter und Kommunist, und hat durch mehrere Manuskripte und Schriften, so etwa durch "Klassenkampf und Sport", einen großen Einfluß gehabt. Er kam jedes Jahr nach Zürich, als er noch in Deutschland in der Illegalität arbeitete. Über ihn kann vermutlich Felix Schwarz berichten.

Hans Mayer ist heute ein gutbürgerlicher Professor, der sich besonders durch seine Eitelkeit und Gereiztheit auszeichnet. Früher war er ein unerhörter Fanatiker, politisch sehr stur und inquisitorisch. Ich kann mich noch genau an einen Ausspruch gegenüber mir erinnern. Völlig humorlos sagte er: "Wenn wir die Macht haben, werden wir Leute wie Sie natürlich erschossen müssen." Mayer wurde gedeckt durch Burckhardt in Genf, Rychner und andere. Heute stellt Mayer sich wegen seiner Internierung gern als politisches Opfer hin, ich kann aber versichern, daß dabei andere Paragraphen des Strafgesetzbuches maßgebend waren. Seine Zeitungen, die er im Lager machte, waren immer unter seiner Kontrolle. Kommunisten waren auch damals immer etwas fleißiger als etwa demokratische Emigranten. Das sieht man heute an Hans Heinz Holz.

Manés Sperber machte mit Freunden in Basel die Zeitschrift "Zur Selbstverständigung", die sozialistisch-unabhängig ausgerichtet war (83, Rue des Notre Dame de Champs, Paris 7e).

Völlig unpolitisch war hier René König. Er hat aber durch seine Tätigkeit eine große Ausstrahlung auf die schweizer Sozialwissenschaft bekommen. Namen dafür sind Peter Atteslander und Rolf R. Bigler.

Ernst von Schenck, der in Dornach lebt, müßte viel wissen. Er

ist selbst deutschen Ursprungs. Damals hat er auch eine Zeitschrift, die "Schweizer Annalen", gemacht - etwa 1944/45 -, an der auch sicherlich einige Emigranten geschrieben haben.

Felix Stössinger, der verstorben ist, war einer der Emigranten, die sich während des Krieges unter dem Vorwand, "Zeitschriftenüberblicke" zu geben, politisch, zuweilen sehr scharf, äußerten. In den zwanziger Jahren gehörte er zu den Gründern der Zeitschrift, die pro-französisch und entschieden anti-englisch eingestellt war. Kleineibst gehörte auch dazu.

Es ist richtig, daß auch Verbindungen zwischen deutschen Emigranten und westlichen Nachrichtendiensten bestanden haben. Allen Dulles und diese Leute suchten jedoch in erster Linie Kontakt zu höheren NS-Leuten (z.B. zu General Wolf), um diese zu kaufen. Das war das Hauptgewicht der US-Tätigkeit, die deutschen Emigranten waren da von geringerer Bedeutung. Sie waren eigentlich nur für praktische Aufgaben vorgesehen. Ganz anders war die Beziehung mit dem italienischen Widerstand.

Es gab auch Engländer, die mit Deutschen Kontakt hatten, so z.B. Leute, die in London den "Socialist Commentary" machten.

+++++

(Aufgenommen durch Wolfgang Jean Stock)



ZWEITFASSUNG

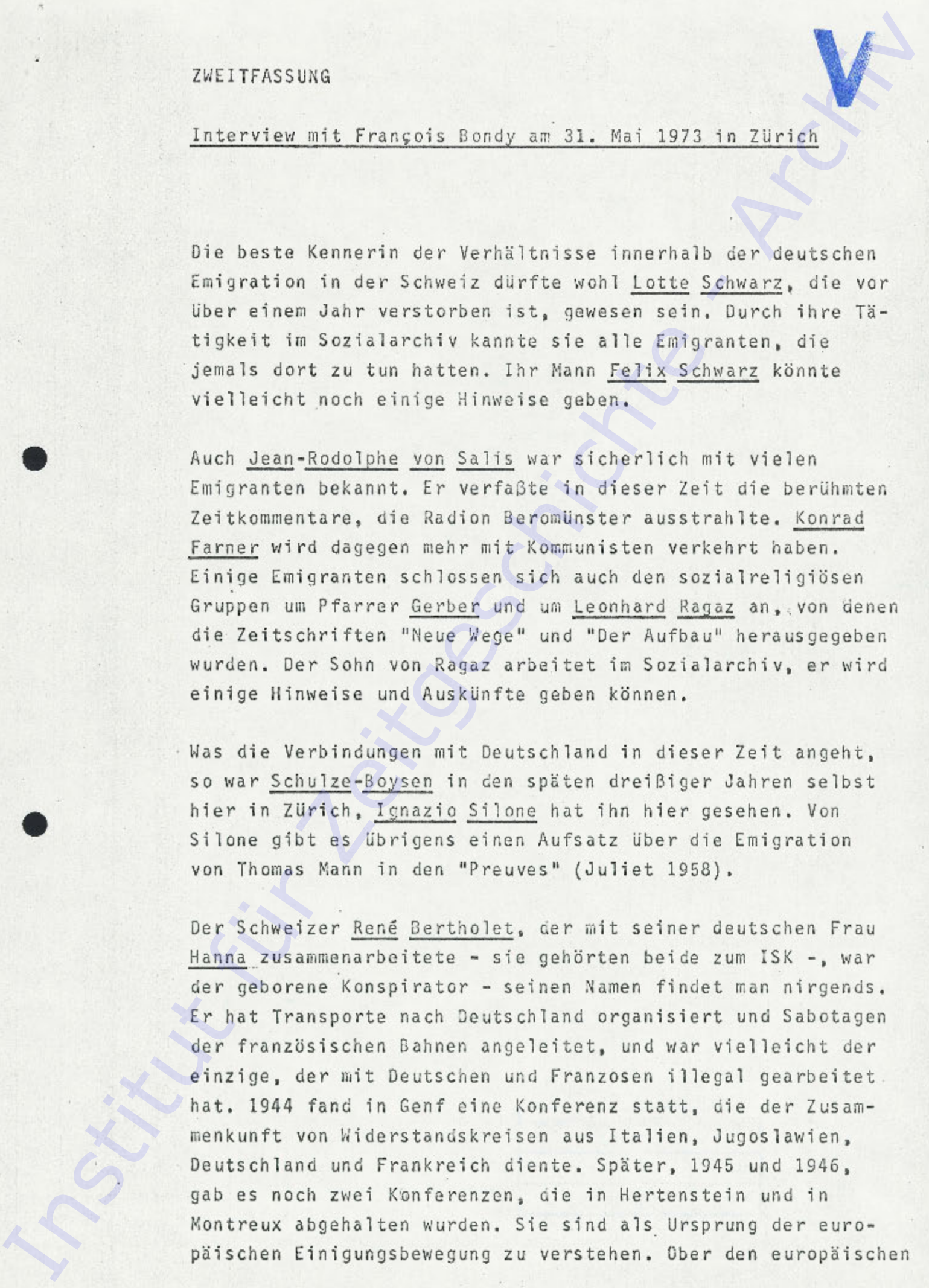
Interview mit François Bondy am 31. Mai 1973 in Zürich

Die beste Kennerin der Verhältnisse innerhalb der deutschen Emigration in der Schweiz dürfte wohl Lotte Schwarz, die vor über einem Jahr verstorben ist, gewesen sein. Durch ihre Tätigkeit im Sozialarchiv kannte sie alle Emigranten, die jemals dort zu tun hatten. Ihr Mann Felix Schwarz könnte vielleicht noch einige Hinweise geben.

Auch Jean-Rodolphe von Salis war sicherlich mit vielen Emigranten bekannt. Er verfaßte in dieser Zeit die berühmten Zeitkommentare, die Radion Beromünster ausstrahlte. Konrad Farner wird dagegen mehr mit Kommunisten verkehrt haben. Einige Emigranten schlossen sich auch den sozialreligiösen Gruppen um Pfarrer Gerber und um Leonhard Ragaz an, von denen die Zeitschriften "Neue Wege" und "Der Aufbau" herausgegeben wurden. Der Sohn von Ragaz arbeitet im Sozialarchiv, er wird einige Hinweise und Auskünfte geben können.

Was die Verbindungen mit Deutschland in dieser Zeit angeht, so war Schulze-Boysen in den späten dreißiger Jahren selbst hier in Zürich, Ignazio Silone hat ihn hier gesehen. Von Silone gibt es übrigens einen Aufsatz über die Emigration von Thomas Mann in den "Preuves" (Juli 1958).

Der Schweizer René Bertholet, der mit seiner deutschen Frau Hanna zusammenarbeitete - sie gehörten beide zum ISK -, war der geborene Konspirator - seinen Namen findet man nirgends. Er hat Transporte nach Deutschland organisiert und Sabotagen der französischen Bahnen angeleitet, und war vielleicht der einzige, der mit Deutschen und Franzosen illegal gearbeitet hat. 1944 fand in Genf eine Konferenz statt, die der Zusammenkunft von Widerstandskreisen aus Italien, Jugoslawien, Deutschland und Frankreich diente. Später, 1945 und 1946, gab es noch zwei Konferenzen, die in Hertenstein und in Montreux abgehalten wurden. Sie sind als Ursprung der europäischen Einigungsbewegung zu verstehen. Über den europäischen



Widerstand könnte Ursula Spinelli, die Frau des EG-Kommissars, Auskunft geben. Sie hat in Englisch ein Buch über die europäische Einheit veröffentlicht.

Hilda Monte, eine Jüdin, stammte aus Deutschland, war aber dann Engländerin. 1945 ging sie illegal von der Schweiz über die Grenze nach Deutschland (Österreich) und wurde dabei, 31-jährig, erschossen.

Wohl einer der bedeutendsten Emigranten, die damals von Deutschland in die Schweiz kamen, war Helmut Wagner, der heute als Professor in den USA lebt. Er war Arbeiter, Kommunist und dann einer Oppositionsgruppe nahe. Er hat durch mehrere Manuskripte und Schriften, so etwa durch "Klassenkampf und Sport", einen großen Einfluß gehabt. Er kam nach Zürich, als er noch in Deutschland in der Illegalität arbeitete, und lebte dann hier. Über ihn kann Felix Schwarz berichten.

Hans Mayer ist heute ein angesehener bundesdeutscher Professor. Früher war er recht fanatisch. Mayer wurde gefördert durch Carl J. Burckhardt in Genf, Max Rychner und andere. Er verkehrte mit Robert Musil und veröffentlichte literarische Aufsätze unter "Martin Seiler".

Manés Sperber machte mit Freunden in Basel die Zeitschrift "Zur Selbstverständigung", die sozialistisch-unabhängig ausgerichtet war.

Unpolitisch war hier - nicht in der Haltung und Gesinnung, aber in der Distanz zu Aktivitäten - René König. Er hat aber durch seine Tätigkeit eine große Ausstrahlung auf die schweizer Sozialwissenschaft bekommen. Schüler sind Peter Atteslander, Rolf R. Bigler und etliche andere.

Ernst von Schenck, der in Dornach lebt, müßte viel wissen. Er ist selbst deutschen Ursprungs. Er hat ab 1944/45 eine Zeitschrift gemacht, die "Schweizer Annalen", an der auch sicherlich Emigranten geschrieben haben.

Felix Stössinger, der verstorben ist, war einer der Emigranten, die sich während des Krieges in jenen "Zeitschriftenüber-

blicken" politisch, zuweilen sehr scharf, äußerten. In den zwanziger Jahren gehörte er zu den Gründern einer Zeitschrift (Sozialistische Monatshefte?), die pro-französisch und entschieden anti-englisch eingestellt war. Kleineibst gehörte auch dazu.

Es ist richtig, daß auch Verbindungen zwischen deutschen Emigranten und westlichen Nachrichtendiensten bestanden haben. Allen Dulles und diese Leute suchten jedoch in erster Linie Kontakt zu höheren NS-Leuten (z.B. zu General Wolf). Das war das Hauptgewicht der US-Tätigkeit, die deutschen Emigranten waren da von geringerer Bedeutung, waren eigentlich nur für praktische Aufgaben vorgesehen. Ganz anders war die Beziehung mit dem italienischen Widerstand.

Es gab auch Engländer, die mit den Deutschen via Zürich Kontakt hatten, so z.B. die Gewerkschaften und Mitglieder der Labour Party, die in London den "Socialist Commentary" machten.

+++++

(Aufgenommen durch Wolfgang Jean Stock)